Sitzungsvorlage

FB / Aktenzeichen		Vorlage	Datum
II/70.20.08	öffentlich	2014/185	12.11.2014

BERATUNGSFOLGE		Beratungsergebnis			
Gremium	Termin	EST	Ja	Nein	Enth.
Haupt- und Finanzausschuss	11.12.2014				
Gemeinderat	16.12.2014				

Einführung einer Wertstofftonne zum 01.01.2016

Beschlussvorschlag:

Der Bericht zur möglichen Einführung einer Wertstofftonne zum 01.01.2016 wird zur Kenntnis genommen und es wird die grundsätzliche Bereitschaft erklärt, gemeinsam und zeitgleich mit den anderen Kommunen im Kreis Warendorf die Wertstofftonne in Ostbevern einzuführen. Eine endgültige Beschlussfassung erfolgt im I. Quartal 2015 nach Vorliegen der erforderlichen GkG-Vereinbarung.

Haushaltsrechtliche Auswirkungen:

Nach bisherigen Berechnungen wird das System ca. 2,20 € (brutto) pro Einwohner und Jahr bei einer vierwöchentlichen Abfuhr kosten.

Gleichstellung:

Es werden gleichstellungsrelevante Fragen tangiert.

ja [] nein [**X**]

Sachdarstellung:

Bereits im Jahr 2010 gab es erste Arbeitskreise, die sich mit der Frage der Einführung einer Wertstofftonne befasst haben. Ein INFA-Gutachten im Auftrag der Städte und Gemeinden zeigte mögliche Synergien in der Abfallwirtschaft auf, auch unter Berücksichtigung einer Wertstofftonne. Anschließend wurde die AWG damit beauftragt, die Einführung einer Wertstofftonne konkret für den Kreis Warendorf zu prüfen.

Jetzt liegen erste Ergebnisse vor und es bedarf einer grundlegenden Beschlussfassung zur zukünftigen Wertstofffassung in den Städten und Gemeinden des Kreises Warendorf. Dabei ist es wichtig, die Gegebenheiten vor Ort im Blick zu haben, und zu schauen, ob sich diese mit den bundespolitischen Zielen in Einklang bringen lassen.

Status quo und rechtliche Rahmenbedingungen

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) sieht eine fünfstufige Abfallhierarchie vor:

1. Vermeidung
2. Vorbereitung zur Wiederverwertung
3. Recycling
4. sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung
5. Beseitigung.

Außerdem ist die Getrenntfassung von Wertstoffen ab dem 01.01.2015 im KrWG gesetzlich verankert. Derzeit sind die Systembetreiber laut Verpackungsverordnung zuständig für die Entsorgung von Leichtverpackungen (LVP), die öffentlich-rechtlichen Entsorger (öRE) für die Entsorgung von Restmüll - unter den auch die so genannten stoffgleichen Nichtverpackungen (sNVP) fallen.

Die kommunale Einflussnahme auf die Umsetzung in der Praxis ist begrenzt, es treten immer wieder Probleme auf: mangelnde Qualität der gelben Säcke, Schwierigkeiten bei Entsorgerwechseln, Verunreinigung des Stadtbildes durch Aufplatzen der Säcke oder Verwehungen bei Sturm. Dies führte oftmals zu Unmutsäußerungen aus der Bevölkerung. Trotz intensiver Beratung besteht immer noch eine große Unsicherheit, was als Verpackung gilt und somit im gelben Sack oder der gelben Tonne entsorgt werden kann.

KrWG – Kreislaufwirtschaftsgesetz
öRE – öffentlich-rechtliche Entsorger
LVP – Leichtverpackungen
sNVP – stoffgleiche Nichtverpackungen
GkG – Gesetz über die kommunale Gemeinschaftsarbeit
INFA – Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH, Ahlen

Der Fortbestand dieses Systems der Verpackungsentsorgung war schon mehrfach in Gefahr, zuletzt im Sommer 2014, als die Finanzierung nicht mehr sichergestellt war. Nur durch die Unterstützung einiger großer Handelsketten konnte das System für den Moment gerettet werden. Wären diese nicht eingesprungen, wären die Verpackungsabfälle am Straßenrand liegen geblieben, Städte und Gemeinden hätten gemeinsam mit dem Kreis handeln müssen.

Wertstofftonne = mehr Recycling

Die Einführung einer kombinierten Wertstofftonne für LVP und sNVP hat auch für die Umwelt einen ganz klaren Nutzen. Eine Wertstofftonne macht es möglich, Metalle und Kunststoffe getrennt vom Restmüll zu sammeln. Dadurch wird die stoffliche Verwertung, also das Recycling, insbesondere bei Kunststoffen intensiviert.

Wie im Abfallwirtschaftskonzept des Kreises festgelegt, soll für das Erreichen ambitionierter Recyclingquoten ein zukunftssicheres, bürgerfreundliches System geschaffen werden. Die Wertstofftonne ermöglicht die Optimierung der Erfassung und Verwertung von Wertstoffen.

Im Falle der Insolvenz der Systembetreiber könnte der Kreis Warendorf mit der Wertstofftonne auf ein funktionierendes, erprobtes und etabliertes System zurückgreifen.

Was bedeutet die Wertstofftonne?

Die Abfalltrennung für den Bürger ist mit einer kombinierten Wertstofftonne wesentlich einfacher und wird bereits bundesweit in vielen Kreisen und kreisfreien Städten praktiziert. Viele Bürger empfinden es als paradox, dass die Zahnpastatube als Verpackung in den gelben Sack gehört, die Zahnbürste selbst, obwohl auch aus Kunststoff, jedoch in der Restmülltonne entsorgt werden muss. Beides wird in einer Wertstofftonne gemeinsam gesammelt. Der defekte Dosenöffner gehört dort genauso hinein wie die Konservendose. Der Bürger leistet mit der Nutzung einer Wertstofftonne einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz, denn die so erfassten Wertstoffe können einem höherwertigen Recycling zugeführt werden, als die derzeit noch in der Restmülltonne miterfassten sNVP.

Die Ablösung des gelben Sacks durch eine einheitliche Wertstofftonne lässt sich zunächst nicht kostenneutral darstellen: Nach bisherigen Berechnungen wird das System 1,84 Euro (netto) pro Einwohner und Jahr bei einer vierwöchentlichen Abfuhr kosten. Synergieeffekte durch die Einsparung von Restmüllvolumen sind mittelfristig zu erwarten.

Auf die Wertstofftonne kann der Bürger in einer Größe von 240 Litern oder als 1,1m³-

Container zurückgreifen. Gemeinschaften mit Nachbarn sind ebenso möglich wie der Abruf von mehr als einer Wertstofftonne pro Haushalt. Das System soll für den Bürger Flexibilität bringen. Das Gewerbe wird in haushaltsnahen Branchen ebenfalls auf die Wertstofftonne zugreifen können. Wer auf seinem Grundstück keinen Platz für eine separate Wertstofftonne hat, kann seine Wertstoffe auch an einem der 14 Recyclinghöfe im Kreisgebiet kostenlos abgeben.

Einigung mit Systembetreibern

Da das System der Verpackungsentsorgung privatwirtschaftlich organisiert ist, müssen sich die öRE mit den zuständigen Systembetreibern über die Einführung einer Wertstofftonne einig sein. In NRW gibt es die Besonderheit der getrennten Zuständigkeit: Die Kommunen sind für die Sammlung und den Transport von Abfällen verantwortlich, die Kreise für deren Entsorgung. Die Systembetreiber verhandeln nicht mit jeder Kommune einzeln, daher übernimmt die AWG stellvertretend für die 13 Kommunen im Kreis Warendorf die Gespräche. Der kommunale Anteil von Wertstoffen in einer Wertstofftonne liegt nach bundesweiten Sortieranalysen bei rund 20 Prozent. Somit ergibt sich, dass die Kommunen die finanzielle Verantwortung für den Anteil von 20 Prozent auf jeden Fall tragen müssen.

Die 14-tägliche Leerung der Wertstofftonne wurde geprüft. Dies ist zwar grundsätzlich kreiseinheitlich möglich, jedoch ist seitens der Systembetreiber eine vierwöchentliche Leerung vorgegeben. Die zusätzliche Leerung wäre vom öRE allein zu finanzieren, nur die vierwöchentliche Leerung finanzieren die Systembetreiber anteilig mit. Die Kosten für die Wertstofftonne würden dadurch bei einer 14-täglichen Leerung für den öRE, und somit für den Bürger, unverhältnismäßig stark steigen. Die Erfahrungen aus anderen Kreisen zeigen, dass eine vierwöchentliche Abfuhr ausreichend ist.

Nächste Schritte

Sofern die grundsätzliche Bereitschaft aller 13 Städte und Gemeinden zur Einführung der Wertstofftonne zum 01.01.2016 vorhanden ist (entsprechende Absichtserklärungen müssen bis Ende des Jahres 2014 vorliegen, damit der Zeitfahrplan eingehalten werden kann), werden die folgenden Maßnahmen eingeleitet:

- Die von der AWG geführten Gespräche mit den Systembetreibern werden weiter konkretisiert.
 Ziel: Abstimmungsvereinbarung.
- Die Städte und Gemeinden übertragen Sammlung und Transport der Wertstoffe auf den Kreis Warendorf, damit die AWG Kommunal die kreiseinheitliche Organisation vornehmen kann. Dazu wird den Städten und Gemeinden die GkG-Vereinbarung gemeinsam mit der Systembeschreibung Wertstofftonne Anfang 2015 vorgelegt.
- Die Öffentlichkeitsarbeit zur Einführung der Wertstofftonne wird von der AWG in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden organisiert.

Wertstofftonne - Was gehört hinein, was nicht?

Das darf hinein	Das darf <u>nicht</u> hinein (und dort kann ich es entsorgen)
<p>Verpackungen und andere Gegenstände aus</p> <p>Kunststoff Becher (Joghurt, Margarine...), Flaschen (Spüli, Saft...) Gebrauchsgegenstände, z. B. Gießkannen, Schüsseln, Spielzeug Folien, Tüten, Schaumstoffe, z.B. Styroporschalen</p> <p>Metall Getränke- und Konservendosen Töpfe, Besteck, Werkzeug, Schrauben Alufolie</p> <p>Verbundstoff Getränkekartons, Kaffeevakuumverpackungen</p>	<p>Elektrogeräte (gehören in die Wertstoffboxen, zum Recyclinghof oder werden auf Abruf abgeholt)</p> <p>Textilien (Altkleidersammlungen, caritative Einrichtungen etc.)</p> <p>Energiesparlampen (Recyclinghof, Schadstoffmobil, Sammelstellen im Handel)</p> <p>Batterien (Recyclinghof, Sammelstellen im Handel, Schadstoffmobil)</p> <p>Holz, Sperrmüll (Recyclinghof, Sperrmüllabfuhr)</p>

Ein Vertreter der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf wird an der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses teilnehmen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Wolfgang Annen
Bürgermeister

Barbara Roggenland
Sachbearbeiter